

«Winter»-Fortbildungskurs in Fribourg

Pius Bürki, Zug

Im tief verschneiten Fribourg trafen sich vom 11.–13. März 110 Kinderärzte aus der ganzen Schweiz zum Fortbildungskurs. Petrus wollte wohl, dass die Teilnehmer schön in den Kursräumen bleiben, anstatt sich in der Frühlingssonne aufzutanken. Und das wurde auch befolgt. Die Workshopräume der Vortragsaal waren immer voll besetzt. Sogar beim letzten Vortrag des Kurses.

Unter dem Thema «Die Quadratur des Kreises – Medizin zwischen Ethik und Ökonomie innerhalb des neuen schweizerischen Arzttarifs» wurde ein Arenagespräch abgehalten. Unter der Moderation unseres Präsidenten Pierre Klauser diskutierten 3 Experten ihre jeweiligen Standpunkte:

- *Was erwarten die Eltern der kleinen Patienten vom Kinderarzt?* (Frau Marianne Botta Diener, Journalistin und Mutter) Eine Zusammenstellung ihrer Erwartungen an ihren Pädiater folgt auf der nächsten Seite.
- *Was erwartet der Arzt vom neuen Tarif?* (Jacques de Haller, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin SGAM)
- *Was lässt unsere Ethik mit Blick auf die Charta zur ärztlichen Berufsethik zu?* (Marco Belvedere, Tarifdelegierter Tarmed der SGP)

Der ganze Kurs stand unter dem Motto «Pädiatrie und Sinne». Wir haben ausgewiesene Referenten eingeladen. Zum Thema Oto-Rhino Laryngologie sprachen Mattheus Vischer, Bern, und François Waridel, Lausanne. Im Fachgebiet Dermatologie konnten wir Annemarie Calza, Genf, und Andreas Häffner, Zürich, begrüßen. Schliesslich führten uns Gabriela Wirth Barben, Zürich und Alessandra Sansonetti, Lausanne, durch die Geheimnisse der Ophthalmologie.

Ausserhalb dieser Fachthemen leiteten Marco Belvedere und Denis Aladjem die Workshops Tarmed. Ein Thema, das drei Monate nach Einführung aktueller denn je ist.

Die von den Teilnehmern verteilten Noten sind gut bis sehr gut. Wegen gestiegener Hotelkosten mussten leider trotz verlängerter Sponsoringverträge mit GSK, Nestlé und Gebro die Preise für den Kurs leicht angehoben werden. Zurzeit sind wir in Verhandlung mit weiteren Sponsoren, bieten doch die Pausen den Firmen eine gute Möglichkeit, Kontakt zu uns Pädiatern zu finden. Sollte es uns gelingen die Sponsoringbeiträge zu erhöhen, so kann in Zukunft ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen: Übersetzung der Vorträge und Handouts in die jeweilige andere Landessprache!

Der nächste Kurs wird traditionell wieder vom 25.–27. November 2004 in Luzern stattfinden. Eine Übersicht finden Sie im Anschluss. Das definitive Programm wird im Juni versandt.

PS: Wagen Sie doch wieder einmal einen Blick auf unsere Webseite: www.swiss-paediatrics.org/agenda/cfc/index.htm

Cours de perfectionnement hivernal à Fribourg

Pius Bürki, Zoug

110 pédiatres provenant de toute la Suisse se sont retrouvés du 11 au 13 mars pour le cours de perfectionnement. Dans Fribourg sous la neige Saint Pierre a certainement souhaité que les participants restent bien au chaud dans les salles de cours au lieu de se réchauffer au soleil printanier. Ce fut le cas: les workshops et la salle de conférences furent toujours pleins à craquer, même pour la dernière conférence du cours.

Une discussion générale a été menée sur le thème «La quadrature du cercle ou comment composer entre l'éthique médicale, le nouveau tarif médical suisse et nos impératifs financiers?». Modérés par notre président Pierre Klauser, 3 experts ont exposé leurs points de vue relatifs:

- *Qu'est-ce que les parents des petits patients attendent du pédiatre?* (Mme Marianne Botta Diener, journaliste et mère): une liste de ses attentes vis-à-vis de son pédiatre se trouve à la suite.
- *Qu'attend le pédiatre du nouveau tarif?* (Jacques de Haller, président de la Société Suisse de Médecine Générale SSMG)
- *Que permet notre éthique au regard de la Charte d'éthique professionnelle?* (Marco Belvedere, délégué de la SSP à la commission tarifaire TarMed).

Le cours était entièrement placé sous la devise «Pédiatrie et sens». Nous avons invité des conférenciers reconnus. À propos d'oto-rhino-laryngologie nous avons entendu Mattheus Vischer, de Berne et le François Waridel, de Lausanne. Pour la dermatologie, nous avons pu saluer Annemarie Calza, de Genève et le Andreas Häffner, de Zurich. Finalement Gabriela Wirth Barben, de Zurich et Alessandra Sansonetti, de Lausanne nous ont guidés à travers les secrets de l'ophtalmologie.

En dehors de ces sujets professionnels, Marco Belvedere et Denis Aladjem ont dirigé les workshops TarMed. Trois mois après son introduction, ce sujet reste toujours d'actualité.

Les appréciations des participants vont de bien à très bien. En raison de l'augmentation des prix d'hôtel, les coûts pour le cours ont subi une légère majoration, ceci bien que les contrats de sponsoring avec GSK, Nestlé et Gebro aient pu être prolongés. Nous sommes actuellement en tractation avec d'autres sponsors, les pauses offrant aux firmes une bonne occasion de contact avec les pédiatres. Si nous devons réussir à augmenter les contributions de sponsoring, un vœux très ancien pourrait se réaliser: la traduction des conférences et documentations dans l'autre langue du pays!

Le prochain cours aura lieu, comme le veut la tradition, du 25 au 27 novembre à Lucerne. Vous trouverez un résumé du programme ci-après. Le programme définitif vous parviendra en juin.

PS: Allez voir notre site www.swiss-paediatrics.org/agenda/cfc/index.htm

Was erwarten die Eltern der kleinen Patienten vom Kinderarzt?*

Marianne Botta Diener

*Vortrag aus dem SGP-Fortbildungskurs, Fribourg 2004

Was erwarten die Eltern der kleinen Patienten vom Kinderarzt? Was die Kinder? Je länger ich mich mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt habe, umso mehr kam ich zum Schluss, dass ich Gott sei Dank selbst keine Kinderärztin bin. Denn die Umsetzung aller Elternwünsche kommt einer Quadratur des Kreises gleich.

Hier einige Beispiele:

- Eltern möchten im Wartezimmer nicht warten müssen, andererseits aber, wenn ihr Kind selbst als Notfall kommt, sofort einen eingeschobenen Termin bekommen.
- Einige Eltern sind gegenüber den Ärzten sehr skeptisch, sind vielleicht Impfgegner oder gehen nur zum Schulmediziner, um die Diagnose zu erhalten – die Behandlung wiederum machen Sie mit einem Alternativmediziner. Andere schieben die ganze Verantwortung für die Gesundheit ihres Kindes ab und wissen beispielsweise nach dem Verlassen der Praxis nicht, wogegen ihr Kind gerade geimpft wurde.
- Einige geben ihren Kindern die notwendigen Medikamente nicht, andere wiederum halten den Arzt für unfähig, wenn er ihrem Kind nicht bei jeder Erkältung ein Antibiotikum verschreibt.
- Auch bezüglich erhofftem Zeitaufwand von Seiten des Arztes gibt es grosse Unterschiede. Wie beispielsweise soll ein Kinderarzt wissen, ob eine Mutter mit ihrem Kind nur kurz zum Impfen kommen möchte? Oder ob sie ein langes Beratungsgespräch braucht? Ob mir während der Konsultation noch unzählige weitere Fragen zum kranken Kind oder zu seinen Geschwistern einfallen?
- Gehen die Eltern mit ihrem Kind zum Arzt, steht die Sorge um den Sprössling im Vordergrund. Tarife und Tarmed interessieren die Eltern in solchen Situationen nicht. Kommt dann aber die Rechnung und müssen 10% davon selbst bezahlt werden, wird sie genau kontrolliert.

Trotz dieser Probleme denke ich, dass gewisse Dinge von einem Kinderarzt, einer Kinderärztin erwartet werden dürfen.

Eltern dürfen erwarten, dass sich ein *Kinderarzt regelmässig fachlich wie psychologisch weiterbildet*. Dazu gehört auch, *interdisziplinär zu arbeiten* und die Eltern wenn nötig an geeignete Fachpersonen weiterzuleiten. Zum Beispiel wenn eine alternative Behandlung gewünscht wird, an einen seriös praktizierenden Homöopathen. Oder an eine auf Kinder spezialisierte Ernährungsberaterin, vielleicht auch an eine Erziehungsberatungsstelle. Je vernetzter sich Eltern und Fachleute mit einem bestimmten Kind beschäftigen, umso eher wird man ihm auch dann gerecht, wenn Probleme auftauchen.

Was die *Diagnostik und Behandlung* betrifft, sollte meiner Meinung nach ein Arzt nach der Devise *«So viel wie nötig, so wenig wie möglich»* handeln. Ich als Mutter bin jeweils beruhigt, wenn mir mein Kinderarzt die Frage *«Würden Sie Ihr Kind auch so behandeln?»* mit *«ja»* beantworten kann.

Zu einem befriedigenden Kinderarztbesuch gehört auch eine *genaue Information* der Eltern. Eltern möchten nicht beruhigt werden, wenn es nichts zum Beruhigen gibt. Sie möchten kein Nullrisiko annehmen, wenn ein statistisch signifikantes Risiko vorhanden ist. Die Entfernung der Mandeln ist nicht immer ein harmloser Routineeingriff. Reaktionen auf Impfungen sind möglich, ich selbst habe beispielsweise ein Kind, das mit schweren Impfmässern notfallmässig ins Kinderspital eingeliefert werden musste.

Offene, ehrliche Aufklärung schafft Vertrauen. Denn wenn einmal ein Fehler passiert, spricht sich dieser unter Eltern sehr viel rascher herum als die Dankbarkeit für die Leistungen eines guten Kinderarztes. Wer nicht zufrieden ist, teilt dies dem Kinderarzt jedoch selten mit. Die Regel ist eher die, dass man einfach schweigend den Arzt wechselt und der frühere Kinderarzt weder die Möglichkeit hat, ein

allfälliges Missverständnis aufzuklären noch aus gemachten Fehlern zu lernen.

Was sich ebenfalls herumspricht, ist der Satz: *«Wenn man mit dem Kind zum Kinderarzt geht, ist es nachher sicher krank.»* Viele Eltern haben schon erfahren, dass sich gesunde Kinder, die nur zum Impfen eine Kinderarztpraxis aufsuchen, genau dann ansteckende Krankheiten zuziehen. Sehr ärgerlich! Natürlich können solche Vorkommnisse nicht ausgeschlossen werden. Es ist auch den meisten Eltern bekannt, dass sich das kindliche Immunsystem an Krankheitserreger gewöhnen muss. Andererseits sollte von der Praxis im Rahmen der Möglichkeiten sichergestellt werden können, dass sich schwangere Mütter ohne entsprechende Antikörper nicht mit Röteln infizieren und Neugeborene, die zum Hüftultraschall kommen, nicht gleich an Keuchhusten erkranken. Deshalb plädiere ich im Namen vieler Eltern für möglichst getrennte Behandlungszeiten und -räume kranker und gesunder Kinder.

Was den *Zeitbedarf* für eine Konsultation angeht, können Ärzte keine Hellseher sein. Wie wäre es, wenn bereits die Arztgehilfin beim Anmelden des Kindes fragen würde, ob ein Beratungsgespräch gewünscht wird und ob noch andere Fragen geklärt werden möchten. So könnte sie die Termine realistischer planen und die Eltern dazu bringen, besser vorbereitet zum Arzttermin zu kommen. Wer sein Kind nur rasch impfen lassen möchte, ist nach fünf Minuten wieder draussen. Wer dagegen ein umfassendes Beratungsgespräch wünscht, wird nicht hinauskomplementiert mit den Worten *«Keine Zeit, die nächsten warten»*.

Eltern schätzen es übrigens sehr, wenn sich die Kinderärztin zeitmässig etwa gleich um den begleitenden Elternteil kümmert wie um das Kind. Sehr wichtig ist zudem, dass sich die Mütter ernst genommen fühlen. Ihre Ängste sind berechtigt, sie können sich Schöneres vorstellen als einen Arztbesuch und nehmen diesen in der Regel nicht grundlos auf sich. Mütter haben oft auch einen sehr guten Instinkt, dass mit ihrem Kind *«etwas nicht stimmt»*. Sie möchten dann nicht von einer Arztgehilfin abgewimmelt werden, auch wenn sie das *«Etwas»* nicht genau beschreiben können.

A propos *Arztgehilfin*: sie macht einen Grossteil des Eindrucks aus, den ein Kin-

derarztbesuch hinterlässt. Sie hat den ersten Kontakt mit ratsuchenden Eltern und sollte eher einmal zu oft beim Kinderarzt nachfragen, wie dringend eine Konsultation stattfinden sollte als einmal zu wenig. Gegebenenfalls kann sie ratsuchende Eltern auch direkt mit dem Arzt verbinden, vielleicht erst über Mittag, so würden sich einige Arzttermine erübrigen und die Eltern wüssten sofort, ob ihre Sorgen berechtigt sind oder nicht.

Im Gespräch mit andern Müttern und mit Lehrpersonen stelle ich immer wieder fest, dass Kinder nach Krankheiten sehr viel früher wieder in die Schule gehen als damals, als ich ein Kind war. Da galt noch die Regel vom *einen fieberfreien Tag*. Heute müssen Lehrerinnen den Eltern telefonieren, dass sie ihr hoch fiebriges Kind doch bitte in der Schule abholen mögen. Trotz allem Leistungsdruck in unserer Gesellschaft sehe ich hier eine wichtige Aufklärungspflicht der Kinderärzte. Weisen Sie Eltern darauf hin, die Kinder auch wieder einmal gesund werden zu lassen.

Denn erstens stecken kranke Kinder in der Schule andere an, was beispielsweise beim dritten Mal Scharlach pro Winter wenig Sinn macht. Zweitens frage ich mich, ob es wirklich nötig ist, das bereits ein Zweitklässler krank zur Schule muss, damit er ja keine Unterrichtsstunde verpasst. Nicht auskurierte Krankheiten führen ja bekanntermassen häufiger zu Sekundärinfektionen, die wiederum oft mit Antibiotika behandelt werden müssen. Auch die Zeiten, bis ein Antibiotikum zu wirken beginnt, sollten klar angegeben werden. Viele Eltern überschätzen dessen Wirkung, holen ein Antibiotikum, verabreichen es ein erstes Mal und fahren die Kinder gleich anschliessend zur Schule.

So ernst ein Kinderarzt die freie Entscheidung von Eltern nehmen sollte, was mit ihrem Kind zu geschehen hat (z.B. Impfgegner), so sehr sollte er aber auch darauf achten, dass seine Hinweise befolgt werden. Antibiotikaresistenzen beispielsweise betreffen irgendwann die ganze Bevölkerung. Ein guter Kinderarzt erklärt den Eltern, dass sie das *Medikament korrekt so lange verabreichen müssen*, wie er es angegeben hat. Und dass ein Antibiotikum nichts nützt, wenn eine Erkältung durch Viren verursacht wurde. Ein Hinweis auf einfache Hausmittel ist billiger, ohne Nebenwirkungen und spart wiederum Krankenkassengelder im Vergleich zur Ver-

abreichung des nutzlosen und teuren Antibiotikums.

Damit Kinderärzte nicht zehnmal am Tag dasselbe erzählen müssen, könnten sie sich den Einsatz von *Merkblättern* überlegen. Ruft eine Mutter also wegen Verdacht auf Windpocken an, könnte man ihr per E-Mail oder Fax ein Merkblatt zukommen lassen, auf welchem der Krankheitsverlauf beschrieben ist, die notwendige Behandlung und alles weitere Wissenswerte. Denn solche Krankheiten grassieren ja häufig am Wohnort, und es braucht nicht immer einen Arzt, der sie beim eigenen Kind noch diagnostizieren muss. Gerade bei knappen zeitlichen und personellen Ressourcen könnten bei solchen weniger gravierenden Erkrankungen Zeit und Krankenkassengelder gespart werden.

Wirksam, zuverlässig und wirtschaftlich: Ich denke, es ist auch einmal angebracht, hier den Kinderärzten im Namen dankbarer Eltern für die geleistete Arbeit zu danken.

Korrespondenzadresse:

Marianne Botta Diener
dipl. Lebensmitteling, ETH,
dipl. Fachlehrerin ETH,
Fachjournalistin und Mutter von 4 Kindern
W. Abeggstrasse 36
3132 Riggisberg

Qu'attendent les parents des petits patients de leur pédiatre?

Marianne Botta Diener

Traduction: R. Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

* Conférence donnée lors du cours de formation continue de la SSP, Fribourg 2004

Qu'attendent les parents des petits patients de leur pédiatre? Qu'attendent les enfants? Plus je tourne cette question dans tous les sens et plus j'arrive à la conclusion que, Dieu soit loué, je ne suis pas pédiatre moi-même. Car la réalisation de tous les vœux parentaux s'apparente à la quadrature du cercle.

Voilà quelques exemples:

- les parents aimeraient ne pas devoir attendre à la salle d'attente, mais obtenir tout de suite un rendez-vous «entre-deux», lorsqu'ils se présentent en urgence avec leur enfant.
- Certains parents sont très sceptiques à l'égard des médecins, sont peut-être opposés aux vaccins ou ne vont chez le médecin allopathe que pour obtenir un diagnostic – et confient ensuite le traitement à un médecin alternatif. D'autres délèguent entièrement la responsabilité pour la santé de leur enfant et ne savent p.ex. pas, en quittant le cabinet médical, quel vaccin il vient d'avoir.
- Certaines n'administrent pas les médicaments nécessaires, d'autres considèrent le médecin un incapable s'il ne prescrit pas à leur enfant un antibiotique pour chaque rhume.
- Combien de temps de consultation le médecin devrait-il accorder? Les souhaits sont très différents. Comment le pédiatre peut-il savoir si une maman ne souhaite que passer rapidement pour faire vacciner son enfant? ou si elle souhaite une discussion approfondie à propos d'un problème éducatif? ou si durant la consultation vont apparaître encore un tas de questions à propos de l'enfant malade ou à propos de ses frères et sœurs?
- Lorsque les parents vont chez le médecin, les soucis à propos de leur enfant sont au premier plan. Ni tarif ni Tarmed ne les intéressent dans une telle situation. Mais lorsqu'ils reçoivent la facture

et qu'ils doivent payer les 10%, celle-ci est contrôlée minutieusement.

Malgré ces problèmes, j'estime que certaines choses peuvent être exigées d'un et d'une pédiatre.

Les parents peuvent attendre d'un pédiatre qu'il *suive une formation continue professionnelle et psychologique*. Cela signifie aussi *travailler de manière interdisciplinaire* et adresser les parents au spécialiste qualifié. Par exemple, lorsqu'un traitement alternatif est souhaité, à un homéopathe travaillant sérieusement. Ou à une diététicienne connaissant la diététique pédiatrique, peut-être aussi à un centre pouvant prodiguer des conseils éducatifs. Plus la prise en charge d'un enfant par les parents et les spécialistes est interconnectée, plus efficacement ils pourront lui venir en aide lorsque apparaîtront des problèmes.

En ce qui concerne le *diagnostic et le traitement*, le médecin devrait agir à mon avis selon la devise *«Autant que nécessaire, aussi peu que possible»*. En tant que mère, je me sens rassurée lorsque mon pédiatre peut répondre «oui» à la question *«Est-ce que vous traiteriez votre enfant de la même manière?»*

Une *information précise* des parents fait partie de la visite chez le pédiatre. Les parents n'aimeraient pas être rassurés alors qu'il n'y a rien pour rassurer. Ils ne veulent pas accepter un risque zéro alors qu'un risque statistiquement significatif existe bel et bien. L'ablation des amygdales n'est pas toujours une intervention de routine banale. Des réactions aux vaccins sont possibles, moi-même j'ai par exemple un enfant qui a dû être hospitalisé en urgence suite à une grave rougeole vaccinale.

Une *information franche et sincère* crée la confiance. Car lorsqu'une fois une erreur se produit, cela s'ébruite parmi les parents

beaucoup plus rapidement que la reconnaissance pour les mérites d'un bon pédiatre. Celui qui n'est pas satisfait n'en informera que rarement son pédiatre. La règle est plutôt qu'on change sans rien dire de médecin, ainsi le pédiatre quitté n'a ni la possibilité d'éclaircir un éventuel malentendu ni d'apprendre de son erreur.

Ce qui se dit aussi, c'est la phrase: *«Si on se rend avec son enfant chez le pédiatre, c'est sûr qu'ensuite il sera malade»*. Beaucoup de parents ont fait l'expérience que des enfants en bonne santé qui ne se sont rendus chez le pédiatre que pour se faire vacciner, ont précisément contracté une maladie contagieuse. C'est très fâcheux! Naturellement de tels événements ne peuvent être totalement évités. Il est aussi connu de la plupart des parents que le système immunitaire de l'enfant doit s'habituer aux germes pathogènes. D'autre part, un cabinet médical devrait pouvoir garantir, dans la mesure du possible, qu'une maman enceinte sans anticorps correspondants ne s'infecte avec la rubéole et que des nouveau-nés qui viennent pour un ultrason de la hanche, ne partent avec la coqueluche. Pour cette raison, je plaide au nom de beaucoup de parents pour des horaires et des locaux autant que possible séparés pour enfants malades et enfants en bonne santé.

Concernant le *temps consacré* à la consultation, les pédiatres ne sont pas des voyants. Mais qu'en serait-il, si l'assistante médicale demandait déjà lorsqu'on prend le rendez-vous pour l'enfant si on souhaite un entretien plus approfondi ou si on souhaite encore éclaircir d'autres questions? Ainsi elle pourrait planifier les rendez-vous de façon plus réaliste et amener les parents à mieux se préparer pour la consultation. Celui qui ne veut que rapidement faire vacciner son enfant est dehors après 5 minutes. Et celui qui, au contraire, souhaite un entretien approfondi, ne se fera pas éconduire poliment avec les mots «Pas de temps, les prochains attendent».

Les parents apprécient par ailleurs beaucoup, si le pédiatre prend autant de temps pour le parent accompagnant l'enfant que pour celui-ci. Il est très important que les mamans se sentent prises au sérieux. Leurs peurs sont justifiées et elles pourraient s'imaginer mieux qu'une visite chez le médecin et ne la souhaitent pas sans raison. Les mamans ont souvent un très bon instinct

pour savoir que «quelque chose ne va pas» avec leur enfant. Elles n'apprécient alors pas que l'assistante médicale se débarrasse d'elles, même si elles ne savent pas décrire ce «quelque chose» avec précision.

À propos de *l'assistante médicale*: celle-ci contribue en grande partie à l'impression que laisse une visite chez le pédiatre. Elle a le premier contact avec les parents qui cherchent de l'aide et devrait demander au pédiatre plutôt une fois de trop que de pas assez si une consultation est urgente ou non. Dans certaines situations, elle peut aussi transmettre la communication directement au médecin, ou à la pause de midi; ainsi certaines consultations pourraient être évitées et les parents sauraient tout de suite si leur craintes sont justifiées.

En discutant avec d'autres mères ou des enseignants, je constate qu'après une maladie, les enfants retournent beaucoup plus tôt à l'école que du temps où j'étais enfant moi-même. Alors valait encore la règle d'*une journée sans fièvre*. Aujourd'hui les enseignantes doivent téléphoner aux parents pour qu'ils viennent chercher leur enfant hautement fébrile à l'école. Malgré l'obligation de rendement dans notre société, je vois là un devoir d'information important des pédiatres. Faites remarquer aux parents qu'il est bien de laisser guérir les enfants.

D'une part, à l'école, les enfants malades contaminent les autres, ce qui n'a pas beaucoup de sens lors de la troisième scarlatine par hiver. D'autre part je me demande s'il est vraiment nécessaire qu'un écolier de 2^{ème} primaire doive se rendre malade à l'école pour ne pas manquer de leçon. Il est connu que les maladies non entièrement soignées sont plus souvent suivies de surinfections qui nécessiteront à leur tour des antibiotiques. Aussi faudrait-il indiquer clairement le temps nécessaire pour que l'antibiotique fasse son effet. Beaucoup de parents en surestiment l'efficacité, vont chercher l'antibiotique, donnent la première dose et amènent l'enfant directement à l'école.

Autant le pédiatre doit prendre au sérieux le libre choix des parents concernant leur enfant (p.ex. les adversaires des vaccins), autant il devrait veiller à ce que ses consignes soient respectées. La résistance aux antibiotiques par exemple concerne à un certain moment toute la population. Un bon pédiatre

explique aux parents qu'ils doivent *administrer le médicament correctement aussi longtemps* qu'il l'a indiqué. Et qu'un antibiotique ne sert à rien lorsqu'un refroidissement est provoqué par un virus. Conseiller un simple médicament «maison» est meilleur marché, sans effets secondaires et économise l'argent des assurances en comparaison avec un antibiotique cher et inutile.

Pour ne pas répéter dix fois la même chose à longueur de journée, les pédiatres pourraient envisager l'utilisation d'*aide-mémoire*. Lorsqu'une maman téléphone pour une suspicion de varicelle, il pourrait lui faire parvenir une notice par fax ou e-mail, avec la description de la maladie, du traitement nécessaire et de toute autre information intéressante. Car ce genre de maladie se manifeste généralement à domicile et il ne faut pas toujours un médecin pour confirmer le diagnostic. Dans une époque aux ressources limitées en temps et personnel, pour des maladies de peu de gravité, nous pourrions ainsi économiser du temps et l'argent des caisses maladies.

Efficace, fiable et économique: je pense qu'il convient aussi, pour une fois, de remercier ici les pédiatres au nom de parents reconnaissants pour le travail qu'ils fournissent.

Correspondance:

Marianne Botta Diener
ingénieur en alimentation EPF,
enseignante diplômée EPF,
journaliste et mère de 4 enfants
W. Abeggstrasse 36
3132 Riggisberg

Congrès et cours de formation continue / Kongresse und Fortbildungen

Ne sont mentionnées ici que les manifestations d'une durée d'une demi-journée au moins. Le catalogue complet des congrès et cours de formation continue peut être consulté sur le site internet de la SSP: www.swiss-paediatrics.org.

Es sind hier nur mindestens halbtägige Veranstaltungen aufgeführt. Der ausführliche Veranstaltungs- und Fortbildungskatalog kann in der SGP-Homepage www.swiss-paediatrics.org gefunden werden.

Neuer Eintrag / Nouvelle Insertion

Bereits erschienen / Déjà publié

Juin / Juni 2004

24.6.–26.6.2004, Basel

Jahresversammlung / Congrès annuel:

- Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie / Société Suisse de Pédiatrie
- Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Genetik / Société Suisse de Génétique Médicale

Genetik und Perinatologie – Basis der Zukunft /

Génétique et périnatologie – les bases pour l'avenir

Info: BBS Congress GmbH, Postfach, 3000 Bern 25, Tel. 031 331 82 75, Fax 031 332 98 79, www.swiss-paediatrics.org/agenda/congres/basel/index.htm, barbara.buehlmann@bbscongress.ch

25.6.–26.6.2004, Lausanne

VII^e Symposium International de Néphrologie Périnatale

Auditoire Auguste Tissot No 2, CHUV

Info: Mme Christine Heumann, Service de Pédiatrie, BH-11, CHUV, Tél. 021 314 36 15, christine.heumann@chuv.hospvd.ch

26.6.–27.6.2004, Basel

Swiss Pediatric Neurosurgery Group, Second Meeting

Kantonsspital Basel, Kleiner Hörsaal, ZL

(Zentrum für Lehre und Forschung), Hebelstrasse 20, 4031 Basel

Info: Frau Dr. H. Bächli, Tel. 061 265 25 25 Fax: 061 265 71 38 hbaechli@uhbs.ch

29.6.2004, London (GB)

Introduction to Neuromuscular Disorders

Imperial College London, Hammersmith Hospital

Info: The Symposium Office, Faculty of Medicine, Imperial College London, Hammersmith Hospital, Du Cane Road, London W12 0NN, Tel. +44 (0)20 7594 2150, Fax +44 (0)20 7594 2155, sympreg@imperial.ac.uk, www.symposia.org.uk

Juillet / Juli 2004

3.7.–7.7.2004, Paris (F)

2nd World Congress on Paediatric Gastroenterology, Hepatology and Nutrition

Palais des Congrès, 2 place de la Porte-Maillot, 75017 Paris

Info: Colloquium, 12 rue de la Croix-Faubin, 75557 Paris Cedex 11, Tél. 01 44 64 15 15, Fax 01 44 64 15 16, colloquium@colloquium.fr

7.7.–10.7.2004, Roma (I)

X World Congress of pediatric Dermatology

Cavalieri Hilton Hotel

Info: Prof. G. Fabrizi, Dept. of pediatric Dermatology, Catholic University of Sacred Heart, Largo A. Gemelli, 8, 00168 Rome, Tel. +39 06 3013250, Fax +39 06 3013250, fabrizidermo@virgilio.it

12.7.2004, Zürich

Lesen kann doch jeder... oder doch nicht?

Tagung des Verbandes Dyslexie Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Institut für neuropsychologische Diagnostik und Bildgebung (INDB)

Special guests: Sally Shaywitz und Prof. Bennett Shaywitz, Yale University / USA

Universität Zürich-Irchel

Info: Regina Kuhny, Bünten 15, 4446 Buckten, Tel. 062 299 10 85, rkuhny@datacomm.ch, www.verband-dyslexie.ch

16.7.–17.7.2004, Zürich

Pediatric Advanced Life Support (PALS) Providerkurs

Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,

Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,

Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

24.7.–30.7.2004, Davos

18. Interdisziplinäre Sommerseminar-Woche für Medizin
Kongresszentrum Davos

Info: Davos Tourismus, Kongressabteilung, Promenade 67, 7270 Davos-Platz, Tel. 081 415 21 61, Fax: 081 415 21 69, congress@davos.ch, www.davos.ch, www.medizin-davos.ch

Août / August 2004

13.8.–15.8.2004, Bonita Springs (USA)

Hot Topics in Pediatric and Adolescent Medicine

Hyatt Regency – Coconut Point

Info: Southern Medical Association, SMA, 35 Lakeshore Drive,
Birmingham, AL 35209 – USA, Tél. 1 205 945 1840,
Fax: 1 205 945 1548, wendy@sma.org

15.8.–20.8.2004, Cancun (Mexico)

Children are the future –
24. International Congress of Pediatrics
Info: info@cp2004.com

18.8.2004–14.7.2005, Bern/Solothurn

3. Fort-/Weiterbildungskurs
in systemischer Entwicklungspädiatrie:
12 Kurstage für angehende und praktizierende Pädiater.
Kinderklinik Bern/CP-Zentrum Solothurn
Info: CP-Zentrum Solothurn, Werkhofstr. 17, 4500 Solothurn
Tel. 032 622 86 03, Fax 032 621 75 68
www.cp-zentrum.ch, info@cp-zentrum.ch

23.8.–28.8.2004, New-Orleans, LA (USA)

Paediatrics Board Review
The Hyatt Regency Hotel, Poydras at Loyola Avenue
Info: Louisiana State University Health Sciences Center
Institute of Professional Education,
1600 Canal Street, Suite 1034, New Orleans, LA 70112, USA,
Tél. 1 504 568 5272, Fax: 1 504 568 3920,
cme@lsuhsc.edu

25.8.2004, St. Gallen

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Refresherkurs
Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,
Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,
Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

27.8.–28.8.2004, Sursee

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Providerkurs
Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,
Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,
Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

Septembre / September 2004

1.9.–3.9.2004, Adelaide (Australia)

8th Biennal International Paediatric and Child Health
Nursing Conference
Adelaide Hilton International Hotel,
233 Victoria Square, Adelaide, SA 5000
Info: SAPMEA Conventions, 68 Greenhill Road, Wayville,
SA 5034, Australia, Tél. 61 8 8274 6060, Fax: 61 8 8274 6000
paed2004@sapme.asn.au

2.9.–3.9.2004, Basel

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Providerkurs
Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,

Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,
Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

10.9.2004, London (GB)

Keeping the Child in Mind – Imperial College London
Info: The Symposium Office, Faculty of Medicine, Imperial College
London, Hammersmith Hospital, Du Cane Road, London W12 0NN,
Tel. +44 (0)20 7594 2150, Fax +44 (0)20 7594 2155,
sympreg@imperial.ac.uk, www.symposia.org.uk

10.9.–13.9.2004, Basel

ESPE 2004; 43rd Annual Meeting of the European Society
for Pediatric Endocrinology – ESPE
Info: Congrex Sweden AB, PO Box 5619,
11486 Stockholm – Sweden, Tél. 46 8 459 6600,
Fax: 46 8 661 9125, espe2004@congrex.se

13.9.–15.9.2004, USA

Child Abuse and Neglect Conference
Info: UC Davis Health System, Continuing Medical Education,
3560 Business Drive, Suite 130, Sacramento, CA 95820-2161 –
USA, Tel. 1 916 734 5390, Fax 1 916 453 9429

15.9.2004, Paris (F)

Médecine du sport: L'enfant sportif
Faculté de la Pitié-Salpêtrière, 91, bld de l'Hôpital, 75013 Paris
Info: Expansion scientifique française, 15, rue Saint-Benoît,
75278 Paris Cedex 06, Tél. 01 45 48 42 60, Fax 01 45 44 81 55,
expansionscientifiquefrancaise@wanadoo.fr

17.9.–18.9.2004, Biel

Sonografie der Säuglingshüfte, Grundkurs
Info: Schweizerische Vereinigung für Ultraschall in der päd. Praxis
(SVUPP), Heidi Fedeli Schönberg, Postfach 534, 4512 Bellach,
Tel. 032 618 07 41, Fax 032 618 07 40, svupp@solnet.ch

17.9.–18.9.2004, Lugano

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Providerkurs
Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,
Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,
Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

17.9.–18.9.2004, Paris (F)

4^e journées scientifiques du Club pédiatrique
de pneumologie et d'allergologie
Maison de la chimie, 28, rue Saint-Dominique, 75007 Paris
Info: Tél. 01 40 62 27 00, Fax 01 45 55 98 62,
contact@maisondelachimie.com

18.9.2004, Paris (F)

Entretiens de la petite enfance
Université René-Descartes, 45, rue des Saints-Pères, 75006 Paris
Info: Expansion scientifique française, 15, rue Saint-Benoît,
75278 Paris Cedex 06,
Tél. 01 45 48 42 60, Fax 01 45 44 81 55
expansionscientifiquefrancaise@wanadoo.fr

22.9.–24.9.2004, Montreal (CA)

Early childhood prevention, Essop 2004 Annual meeting
(European Society for Social Pediatrics)
Centre Mont-Royal, Montreal
Info: www.essop2004.ca, essop2004@fondationchagnon.org

23.9.–24.9.2004, Lausanne

«General movements», étude de la motricité des nouveaux-nés
Prof. Mijna Hadders-Algra, Université de Groningen,
Pays-Bas / CHUV, Lausanne
Info: myriam.bickle-graz@hospv.ch

28.9.–2.10.2004, Los Angeles (USA)

58th Annual Multidisciplinary Meeting of the American
Academy for Cerebral Palsy and Developmental Medicine
Century Plaza
Info: American Academy for Cerebral Palsy and
Developmental Medicine, AACPDM, 6300 North River Road,
Suite 727, Rosemont, IL 60018 – USA, Tél. 1 847 698 1635,
Fax 1 847 823 0536, raymond@aaos.org

30.9.–2.10.2004, Frauenfeld

III. Internationaler Dialog – Kartause Ittingen
Info: Frau Ruth Forster, Kantonsspital Frauenfeld,
Tel. 052 723 72 53, Fax 052 723 73 64,
ruth.forster@stgag.ch, www.frauenklinik-frauenfeld.ch

Octobre / Oktober 2004

10.2004, Savannah, GA (USA)

Meeting on Neonatology: the Sick Newborn
Savannah Hyatt Regency
Info: Continuing Education, Medical College of Georgia 919
15th Street, Fl 1066, Augusta, GA 30912, USA, Tél. 1 706 721 3967,
Fax 1 706 721 4642, lbthigpen@mail.mcg.edu

1.10.–2.10.2004, Zürich

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Providerkurs
Info: Geschäftsstelle SGNOR ACLS & PALS: Kantonsspital,
Postfach 364, 9007 St. Gallen, Tel. 071 245 19 51,
Fax 071 245 19 52, sgnor-acls-pals@bluewin.ch

8.10.–9.10.2004, Paris (F)

Congrès international annuel
présenté par le Centre de la famille et de l'enfance
La Sorbonne – Grand Amphithéâtre
Info: BCA, 6, boulevard du Général-Leclerc, 92115 Clichy Cedex,
Tél. 01 41 06 67 70, Fax 01 41 06 67 79, contact@b-c-a.fr

9.10.–13.10.2004, San Francisco (USA)

Annual Meeting of the American Academy of Pediatrics – AAP
Info: American Academy of Pediatrics, 141 Northwest Point
Boulevard, Elk Grove Village, IL 60007-1098-USA,
Tel. 1 847 228 5005, Fax 1 847 228 5097

11.10.–12.10.2004, Besançon (F)

Journées de formation: les abus sexuels, place du professionnel
Info: Association information recherche – AIR, 6, boulevard
Diderot, 25000 Besançon, Tél. 03 81 50 00 44,
Fax 03 81 88 79 18, air@airhandicap.org

13.10.–16.10.2004, Ottawa (Canada)

33rd Annual Meeting of the Child Neurology Society
The Westin Ottawa
Info: Child Neurology Society, 1000 West County Road E.,
Suite 290, Saint Paul, MN 55126, USA Tél. 1 651 486 9447,
Fax 1 651 486 9436, nationaloffice@childneurologysociety.org

14.10.–16.10.2004, Athens (Gr)

XIX European Congress of Perinatal Medicine – Athens Hilton Hotel
Info: C&C International S.A., 16 Paradissou Str., 151 25 Athens –
Greece, Tel. (+30) 210 688 91 00, Fax (+30) 210 684 47 77,
perinatal2004@cnc.gr, www.perinatal2004.gr

19.10.–24.10.2004, Washington (USA)

51st Annual Meeting of the American Academy
of Child and Adolescent Psychiatry – AACAP
Hilton Washington, 1919 Connecticut Avenue, NW – Washington, DC
Info: American Academy of Child and Adolescent Psychiatry,
AACAP, 3615 Wisconsin Avenue, NorthWest, Washington, DC,
20016-3007, USA, Tél. 1 202 966 7300, Fax 1 202 966 2891
meetings@aacap.org

27.10.–29.10.2004, Dijon (F)

Congrès de médecine périnatale
Info: Parc des expositions et des congrès de Dijon,
Centre Clemenceau, 3, boulevard de Champagne, BP 67827,
21078 Dijon Cedex, Tél. 03 80 77 39 00,
Fax 03 80 77 39 39, contact@dijon-congrexpo.com

27.10.–30.10.2004, Aruba (Nederlands)

20th Annual Fall Conference on Paediatric Emergencies
Info: Symposia Medicus, 399 Taylor Boulevard, Suite 201,
Pleasant Hill, CA 94523, USA, Tél. 1 925 969 1789,
Fax 1 925 969 1795, info@symposiamedicus.org

Novembre / November 2004

5.11.–6.11.2004, Zürich

Les- und Rechtschreibschwäche Prävention –
Früherfassung – Therapie
Foyer St. Anton, Zürich
Info: Forum für Praxispädiatrie, Postfach 534, 4512 Bellach,
Tel. 032 618 42 29, Fax 032 618 07 40, praxispaediatric@solnet.ch

11.11.2004, Lenzburg

Kardiologie in der Praxis
Lenzburg, Hotel Krone, 10–17 Uhr
Info: Dr. Ueli Müller, Weinfeld, Fax 071 622 23 67

Anmeldung: Forum für Praxispädiatrie, Postfach 534, 4512 Bellach, Tel. 032 618 42 29, Fax 032 618 07 40, praxispaediatrie@solnet.ch

19.11.–20.11.2004, Biel

Sonografie der Säuglingshüfte, Aufbaukurs

Info: Schweizerische Vereinigung für Ultraschall in der päd. Praxis (SVUPP), Heidi Fedeli Schönberg, Postfach 534, 4512 Bellach, Tel. 032 618 07 41, Fax 032 618 07 40, svupp@solnet.ch

22.11.–23.11.2004, Lausanne

Pediatric Advanced Life Support (PALS): Providerkurs

Info: Mme Christine Perrin, Secrétariat du CIU, CHUV, 1011 Lausanne, Tél. 021 314 55 82, Fax 021 314 55 90, christine.perrin@chuv.hospvd.ch

25.11.–27.11.2004, Luzern

«Innere Pädiatrie»: Updates und Trends in Nephrologie, Kardiologie, Stoffwechselerkrankungen, Endokrinologie

«Pédiatrie interne»: Mises à jour et tendances en Néphrologie, Cardiologie, Maladies métaboliques, Endocrinologie

Fortbildungskurs der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie SGP / Cours de perfectionnement de la Société Suisse de Pédiatrie SSP, NH Luzern Hotel

Info: www.swiss-paediatrics.org/agenda/cfc/lucerne2004/index.htm

28.11.–1.12.2004, Hong Kong (China)

19th Congress of the Asian Association of Pediatric Surgeons – AAPS

Hong Kong Convention and Exhibition Center, 1 Expo Drive, Wanchai – Hong Kong

Info: University of Hong Kong Medical Centre, Queen Mary Hospital, 19th AAPS Congress Secretariat, Department of Surgery, Pokfulam - Hong Kong - China
Tél. 852 2818 0232, Fax 852 2818 1186, aaps2004@hku.hk

29.11.–3.12.2004, London (GB)

Neonatal Update 2004

Imperial College London, Hammersmith Hospital
Info: The Symposium Office, Faculty of Medicine, Imperial College London, Hammersmith Hospital, Du Cane Road, London W12 0NN, Tel +44 (0)20 7594 2150, Fax +44 (0)20 7594 2155, sympreg@imperial.ac.uk, www.symposia.org.uk

Mars / März 2005

10.3.–12.3.2005, Bern

Seventh European Postgraduate Course in Neonatal and Pediatric Intensive Care

Universitäts-Kinderklinik, Inselspital, Bern
Info: barbara.buehlmann@bbscongress.ch, www.bbscongress.ch

Mars / März 2005

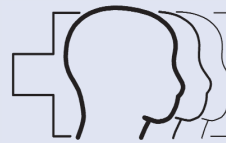
28.4.–30.4.2005, Fribourg

Fortbildungskurs der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie/Cours de perfectionnement de la Société Suisse de Pédiatrie

Fribourg, Schweiz, NH-Hôtel

Info: Sekretariat Fortbildungskurse SGP/SSP
Frau Karin Bürki, Eichstrasse 4a, 4330 Cham
Tel. 041 781 27 10, Fax 041 781 27 09
fortbildungskurs@swiss-paediatrics.org

**Fortbildungskurs SGP
Cours de perfectionnement SSP**



Société Suisse de Pédiatrie
Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie
Società Svizzera di Pediatria

25.–27.11.2004, NH Luzern Hotel

«Innere» Pädiatrie

Updates und Trends in:

- Nephrologie
- Kardiologie
- Stoffwechselerkrankungen
- Endokrinologie

La pédiatrie «interne»

Mises à jour et tendances en:

- Néphrologie
- Cardiologie
- Maladies métaboliques
- Endocrinologie



<http://www.swiss-paediatrics.org/agenda/cfc/lucerne2004/index.htm>